



Off ist Prof. Dr. Woschni (rechts) in den Labors der Sektion IT zu finden.

Zur Verantwortung des Hochschullehrers für den wissenschaftlichen Nachwuchs

HS-Gespräch mit Prof. Dr.-Ing. habil. Eugen Woschni

Hochschulspiegel: Genosse Professor, wir alle wissen, welche große Verantwortung der Hochschullehrer für die Erziehung und Ausbildung der Studenten besitzt. Viele Absolventen, die Sie betreut haben, sind heute in verantwortungsvollen Funktionen tätig. Was hat Ihnen geholfen, diese guten Ergebnisse bei der Herausforderung eines hochqualifizierten und politisch bewussten wissenschaftlichen Nachwuchses zu erreichen?

Prof. Woschni: Ich muß sagen, daß mir persönlich gerade das Tätigsein in den verschiedensten Gebieten außerordentlich viel gegeben hat, anfangen von der Regelungstechnik, mit der ich mich beschäftigte, als ich an unsere Hochschule berufen wurde, bis hin zu dem Gebiet, das ich eigentlich studiert habe und auf das ich heute wieder zurückgekommen bin. Dieser Überblick über ein solch großes Wissensgebiet ist eine Voraussetzung dafür, jungen Leuten klarzumachen, daß nicht das spezielle Thema der Forschung das Ausschlaggebende ist.

Das Gängeln ist eine ganz gefährliche Methode, die der Hochschullehrer oftmals dann anwendet, wenn er selbst sich im Unrecht fühlt und glaubt, er habe nicht genug von Anfang an gefordert. Dann ist man leicht versucht, zu sagen, hier werde ich jetzt helfen, damit der Betroffene möglichst schnell zum Ziel gebracht wird.

Es kommt darauf an, daß man fordert: Mitarbeit an wissenschaftlichen Veröffentlichungen, aktive Teilnahme an Fachtagungen und anderen mehr. Damit schaffen wir für die Nachwuchskinder auch gleichzeitig notwendige Erfolgserlebnisse.

Ebenso notwendig ist es auch, daß der Doktorant lernt, im Kollektiv zu arbeiten. Zum Schluß seiner Doktorarbeit müssen wir dafür sorgen, daß er an der Überführung seiner Forschungsergebnisse in die Industrie beteiligt ist.

Hochschulspiegel: Welche Einstellungen muß der Doktorant mitbringen, wenn er erfolgreich wissenschaftlich tätig sein will?

Prof. Woschni: Außerordentlich wichtig ist es, dem Doktoranten klar zu machen, daß er einen Kampf gegen sich selbst führen muß, daß er sich sehr davor hüten muß, leichtere Aufgaben vorzuschublen, um die ihn selbst mehr fordernden Qualifizierungsaufgaben zurückzustellen. Das geht ein halbes Jahr, das geht ein Jahr, das wird zur Einstellung, und dann ist es außerordentlich schwer, diesen Kampf gegen sich selbst mit Erfolg zu führen. Man muß ihn führen, wenn man wissenschaftlich tätig sein will.

Es ist immer wieder betrüblich, festzustellen, wie nach der Promotion A die Zeit kommt, wo mancher sagt: „Jetzt habe ich es verdient, mich auszuruhen.“ Und wenn man das ein Jahr macht, sich ausgeruht hat, ist man häufig soweit, daß man nicht mehr zurückfindet zur Wissenschaft. Das ist eine ganz gefährliche Situation und das ist auch eine der Ursachen dafür, daß wir Schwierigkeiten bei der Weiterführung der Qualifikation in Richtung auf die Promotion B haben. Die Begeisterung an der wissenschaftlichen Arbeit geht dabei zwangsläufig verloren. Wir Hochschullehrer sind verantwortlich, diese Begeisterung zu erhalten und zu festigen.

Hochschulpädagogisches Kolloquium zur Bestimmung von Lehrinhalten

Vor kurzem wurde an der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen unserer Hochschule durch den Wissenschaftsbereich Hoch- und Fachschulpädagogik ein hochschulpädagogisches Kolloquium zum Thema „Untersuchungsergebnisse zur Bestimmung von Lehrinhalten in Lehrgebieten der Ingenieurausbildung“ durchgeführt.

Das Kolloquium fand das Interesse vieler Hochschullehrer, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fachschullehrer und Leitungskader aus dem Hoch- und Fachschulpädagogik. So konnten durch Prof. Retzke Vertreter der Technischen Universität Prag, der Karl-Marx-Universität Leipzig, der Martin-Luther-Universität Halle, des Instituts für Hochschulbildung der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Dresden sowie weiterer Einrichtungen herzlich begrüßt werden.

Die vom IX. Parteitag der SED erhobene Forderung nach weiterer Erhöhung des Niveaus der Ausbildung - besonders unterstrichen durch die Notwendigkeit der Umsetzung der in den Ausbildungsdokumenten fixierten Vorhaben in wirksame Studienprozesse - schließt für den Hochschullehrer die Aufgabe einer wissenschaftlich begründeten Auswahl und Anordnung von Lehrinhalten ein. Die auf dem Kolloquium zu diesen Fragen für die Ingenieurausbildung vorgelegten Untersuchungsergebnisse sind in interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen dem Wissenschaftsbereich Hoch- und Fachschulpädagogik und Vertretern technischer, natur- und wirtschaftswissenschaftlicher Sektionen unserer Hochschule, der Bergakademie Freiberg, der Ingenieurhochschulen Zwickau und Zwickau sowie mit Vertretern technischer Fachrichtungen an Ingenieurschulen des Maschinenbaus entstanden. Sie wurden im Rahmen enger Forschungs Kooperationen mit dem Wissenschaftsbereich Hoch- und Fachschulpädagogik der Technischen Universität Dresden und der Forschungsgruppe Studienplanung der Abteilung Hochschulpädagogik am Institut für Hochschulbildung Berlin erzieht und basieren auf Erkenntnissen, insbesondere auf Neuorientierungen zur Entwicklung der Hochschulpädagogik, die von sowjetischen Hochschulpädagogen veröffentlicht wurden.

Das hohe Engagement von Vertretern fachwissenschaftlicher Sektionen und Bereiche bei der Vorbereitung und Durchführung des Kolloquiums ist ein Ansatzpunkt dafür, den hochschulpädagogischen Gedanken noch intensiver in die Praxis der Hochschulausbildung und damit bei der wirksamen Gestaltung von Studienprozessen umzusetzen. Der Verlauf des Kolloquiums kann als eine gelungene Demonstration eines solchen Vorhabens gewertet werden.

Die auf dem Kolloquium dargestellten Forschungsergebnisse erschienen in umfassender Form als Hefte 8-10 der hochschulpädagogischen Schriftenreihe unserer Hochschule.

Karl Liebezeit, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Einige Gedanken zur kommunistischen Erziehung

In den Kollektiven der Sektion Mathematik werden, angeregt durch die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, seit langer Zeit Probleme der kommunistischen Erziehung der Studenten diskutiert, und es gibt viele gute Überlegungen und Vorstellungen zur Verwirklichung dieser Erziehungsaufgabe.

Dabei geben wir davon aus, daß kommunistische Erziehung Tagesaufgabe ist, daß kommunistische Erziehung nur im Gesamtprozeß der Erziehung, Ausbildung und gesellschaftlichen Tätigkeit zu verwirklichen ist und daß sowohl Mathematiker als auch Mathematiklehrer in ihrer künftigen beruflichen Tätigkeit selbst an der kommunistischen Erziehung, insbesondere der Erziehung der heranwachsenden Generation, mitwirken.

Ein Hauptbetätigungsfeld für die kommunistische Erziehung sind die Lehrveranstaltungen. Es sollen hier aus der Sicht eines Hochschullehrers einige Gedanken zur kommunistischen Erziehung in den Lehrveranstaltungen geäußert werden.

1. Die Aneignung und Anwendung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung ist der wichtigste Bestandteil der kommunistischen Erziehung.

Die Aneignung und Anwendung des Marxismus-Leninismus ist nicht nur Sache des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums, sondern ist Aufgabe aller Disziplinen. Im Fach Mathematik werden Anknüpfungspunkte, die zur Herausbildung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung geeignet sind, so u. a. philosophische Aspekte der Mathematik und Probleme, die die Praxiswirksamkeit der Mathematik betreffen, genutzt. In der Lehrveranstaltung „Geschichte der Mathematik“ (und auch in der ab 1978 stattfindenden Lehrveranstaltung „Philosophische Probleme der Natur- und Technikwissenschaften“) wird die Mathematik in die gesellschaftlichen Zusammenhänge gestellt, und es wird ein wichtiger Beitrag zur weltanschaulichen Erziehung geleistet.

2. Vermittlung eines soliden und anwendungsbereiten Wissens und

die Entwicklung der selbständigen schöpferischen Tätigkeit der Studenten sind ein wesentlicher Beitrag zur Ausbildung sozialistischer Fachleute und zu ihrer kommunistischen Erziehung.

Eine solide fachliche Ausbildung ist Voraussetzung für die Tätigkeit künftiger Mathematiker und Lehrer.

Alle Lehrveranstaltungen, Vorlesungen, Übungen und Seminare werden genutzt, um auf der Grundlage der Studienpläne den Studenten ein mathematisches Grundwissen zu vermitteln. Es ist in vielen Lehrveranstaltungen zur Gewohnheit geworden, daß konkrete Aufträge zum Selbststudium gegeben werden. Um den Studenten den Erwerb des Wissens zu erleichtern und um die selbständige Lernarbeit zu unterstützen, gibt es zu einer Reihe von Lehrveranstaltungen, Vorlesungen, Arbeitsblätter und Stoffzusammenfassungen.

Leistungsanalysen zeigen, daß die Zielstellungen für die Ausbildung noch nicht überall erreicht werden, daß der Leistungsstand im Fach noch nicht den Anforderungen genügt. Hier liegt ein großes Betätigungsfeld für alle Lehrenden. Durch Erleichterung des Überganges von der BOS zur Hochschule, durch gute methodische Gestaltung der Lehrveranstaltungen, durch eine ständige Einfließen auf das Selbststudium, Nutzung aller Erziehungsmöglichkeiten und durch das Stellen klarer und hoher Forderungen an die Studenten werden auf diesem Gebiete weitere Fortschritte erzielt. Im Rahmen der Lehrkollektive sind auch Erfahrungsaustausche, Hospitationen und regelmäßige Leistungsanalysen wichtige Hilfsmittel zur Verbesserung der Leistungen der Studenten.

Eigene schöpferische Tätigkeit von Mathematikern und Lehrern ist beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft unerlässlich. Deshalb muß die Ausbildung auch so angelegt sein, daß schöpferische Arbeit möglich ist und zielgerichtet entwickelt wird. Eine Reihe von Maßnahmen an der Sektion dient der Aufgabenstellung, Förderung der besten Studenten, Einbeziehung der Studenten in Forschungsvorhaben der Sektion, Teil-

nahme der Studenten am wissenschaftlichen Leben der Sektion, Durchführung von Seminaren und Mitarbeit in Jugendobjekten.

3. Die enge Verbindung von Theorie und Praxis trägt dazu bei, den Studenten die Bedeutung der Mathematik bewußt zu machen und sie auf ihre künftige Tätigkeit in der sozialistischen Gesellschaft vorzubereiten.

Mathematiker werden, wenn sie in der Volkswirtschaft eingesetzt werden, im Bündnis mit den Arbeitern und in enger Zusammenarbeit mit der technischen Intelligenz durch hohe wissenschaftliche Leistungen mit zum gesellschaftlichen Fortschritt beitragen. Mathematiklehrer werden an der kommunistischen Erziehung der jungen Generation einen großen Anteil haben.

Bei der Vorbereitung auf diese Tätigkeit spielt die enge Verbindung von Theorie und Praxis eine wichtige Rolle. Die Bemühungen an der Sektion um die Erhöhung der Praxiswirksamkeit der mathematischen Forschung spiegeln sich auch im Lehrprozeß wieder. Beispiele aus der Praxis, Lösung praktischer Aufgaben im Rahmen des Rechenpraktikums und des Studentischen Programmierbüros, sinnvolle Einsätze im Rahmen des Industriepraktikums und praxisorientierte Jahres- und Diplomarbeiten tragen dazu bei, die enge Verbindung von Theorie und Praxis in der Mathematikausbildung herzustellen. Die Lehrveranstaltungen der Lehrer stellen Beziehungen zur Schulmathematik her. Verschiedene Formen des Praktikum (Schulpraktikum, Aufgaben- und Fachpraktikum) sowie die Tätigkeit der Lehrer im Jugendobjekt „Mathematische Schülerkrieger“ dienen ebenfalls der zielgerichteten Vorbereitung auf den Beruf.

Die praxisorientierte Ausbildung erzeugt bei allen Studenten außerdem eine bewußte Einstellung zum Fach Mathematik.

4. Die Auswertung sowjetischer Erfahrungen und die enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten ist ein Wesensmerkmal kommunistischer Erziehung.

Die engen und vielfältigen Beziehungen zur Sowjetunion und zu anderen sozialistischen Staaten, die wesentlichen Einfluß auf die Erziehung an der Sektion hatten und haben, beeinflussen den Prozeß der kommunistischen Erziehung positiv. Die Auswertung sowjetischer Erfahrungen in der Erziehung, die Verwendung sowjetischer Literatur in allen Formen der Lehrveranstaltungen, das persönliche Vorbild vieler Hochschullehrer und Mitarbeiter, die eng mit sowjetischen Wissenschaftlern zusammenarbeiten, Vorträge hervorragender sowjetischer Wissenschaftler vor Mitarbeitern und Studenten, Austauschpraktikum, um nur einiges zu nennen, sind Faktoren, die in starkem Maße das Bewußtsein beeinflussen und Impulse für die kommunistische Erziehung geben. Es wird eine wichtige Komponente der kommunistischen Erziehung, nämlich die internationalistische Haltung der Studenten, beeinflusst.

Die hier genannten Zielstellungen sind nur zu verwirklichen, wenn man die Erziehung zu einer richtigen Einstellung zur Arbeit stets vor Augen hat. Denn nur durch eine bewußte Haltung zur Arbeit werden im Prozeß der Erziehung kommunistische Grundzüge ausgeprägt.

Doz. Dr. rer. nat. Gronitz, Sektion Mathematik



In den Kollektiven der Sektion Mathematik werden oft Probleme der weiteren Verbesserung der kommunistischen Erziehung der Studenten beraten. Unser Bild zeigt Genossen Dr. Gronitz (links), der Autor des obenstehenden Beitrages, im Gespräch mit Dieter Schrapf (rechts) und Friedmar Lowke.

BIN-Informationen

Die BIN-Informationen werden in unterschiedlichen Abständen im Hochschulspiegel erscheinen. Ziel dieser Informationen ist es, alle Mitarbeiter und Studenten unserer Hochschule umfassend über die Neuerertätigkeit und Schutzrechtsarbeit zu informieren.

Einführend werden im folgenden einige gesetzliche Grundlagen der Neuerertätigkeit erläutert.

In der Neuerbewegung wird die Arbeiterklasse im Bündnis mit der sozialistischen Intelligenz für die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus unseres Volkes einer ihrer Arbeitsschwerpunkte sein. Durch den schöpferischen Beitrag zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Die Neuerertätigkeit an unserer

Hochschule wird auf folgende Schwerpunkte orientiert:

- rationelle Nutzung von Energie
- Verbesserung der Materialökonomie
- effektive Nutzung der Grundmittel
- Einsparung von Importen aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftssystem
- Verbesserung der Arbeits- und Studienorganisation
- Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen
- Rationalisierung der Verwaltungsarbeit

In der Neuerbewegung werden zwei Arten von Neuerleistungen unterschieden, nämlich Neuererleistungen und Neuererleistungen. Gesetzliche Grundlage der Neuerbewegung ist die „Verordnung über die Förderung der Tätigkeit der Neuerer und Rationalisatoren in der Neuerbewegung - Neuererverordnung“ (GBl. II 1972 Nr. 1 S. 1).

Welche Voraussetzungen muß ein Neuererleistung erfüllen?

- Als Neuererleistung werden Vorschläge gewertet, die
- die Lösung eines betrieblichen Problems beinhalten und die wesentlichen Mittel und Wege der Realisierung aufzeigen,

- einen volkswirtschaftlichen Nutzen oder sonstige Vorteile für die Gesellschaft gegenüber dem derzeitigen Zustand erbringen.

- an der Hochschule noch nicht angewendet werden bzw. in den betrieblichen Unterlagen zur Benutzung nachweisbar nicht vorgesehen sind.

Wer kann Neuererleistungen einreichen?

Jeder Arbeiter, Angestellter, Student, Wissenschaftler sowie Personen, die nicht an der Hochschule beschäftigt sind.

Wie werden Neuererleistungen eingereicht?

- Neuererleistungen sind schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben. Die Darlegung des Neuererleistungsschlusses soll
- den derzeitigen Zustand mit seinen Nachteilen
- die Lösung und ihre Vorteile
- den voraussichtlichen Benutzungsumfang und
- den daraus resultierenden gesellschaftlichen Nutzen aufzeigen.

Bei den Beauftragten für Patent- und Neuerwesen der Sektionen, Bereiche und Abteilungen bzw. im BIN sind Vordrucke für Neuererleistungen erhältlich.

Wo kann ein Neuererleistung eingereicht werden?

Neuererleistungen können beim Büro für Neuerwesen und Schutzrechte der Hochschule (Reichenhauer Straße 41, 3. Stock, Strukturnummer 3204), beim Stellvertretenden Sektionsdirektor für Forschung bzw. bei den Funktionsdirektoren und den Leitern selbständiger Bereiche sowie beim Beauftragten für Patent- und Neuerwesen des Bereiches eingereicht werden.

Alle Neuererleistungen sind unverzüglich an das BIN weiterzuleiten.

Wie erfolgt die Bearbeitung eines Neuererleistungsschlusses?

Jeder Neuererleistungsschlusses wird im BIN registriert. Innerhalb von drei Werktagen ist dem Neuerer der Eingang seines Neuererleistungsschlusses schriftlich zu bestätigen. Der Neuererleistungsschlusses wird in dieser Frist dem für die Entscheidung zuständigen staatlichen Leiter zugestellt.

Der zuständige staatliche Leiter hat innerhalb eines Monats (vom Zeitpunkt der Registrierung des Neuererleistungsschlusses an gerechnet) über die Benutzung zu entscheiden. Kann innerhalb dieser Frist aus berechtigten Gründen keine Entscheidung getroffen werden, so ist dies dem Neuerer schriftlich mitzuteilen.

Der betreffende Leiter hat in diesem Fall innerhalb einer angemessenen Frist die Entscheidung herbeizuführen.

Die Entscheidung, ob der Neuererleistungsschlusses angenommen oder zurückgewiesen wird, muß dem Neuerer schriftlich mitgeteilt werden. Sollte es zu einer Ablehnung des Neuererleistungsschlusses kommen, so sind die Gründe zu nennen und die Möglichkeiten der Beschwerde gegen diese Entscheidung zu erläutern.

Wie erfolgt die moralische und materielle Anerkennung der erbrachten Leistung?

Die materielle Stimulation erfolgt auf der Basis des erzielten gesellschaftlichen Nutzens.

Ist der gesellschaftliche Nutzen erkennbar, so erfolgt die Vergütungsrechnung entsprechend Anlage 1 zur Neuererverordnung. Bei Neuererleistungen, durch deren Benutzung eine Verbesserung des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes eintritt, erfolgt die Vergütungsrechnung nach einer Koeffiziententabelle (siehe 4. Durchführungsbestimmung zur Neuererverordnung).

Bei Neuererleistungen, deren gesellschaftlicher Nutzen nicht erkennbar ist und die nicht den Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz betreffen, ist der Nutzen zu beschreiben und nach Beratung in der Neuererbrigade der Vergütungsbetrag durch den staatlichen Leiter festzusetzen.

Innerhalb von 2 Monaten nach Beginn der Benutzung der neuerungsgemäßen Lösung muß die materielle und moralische Würdigung der erbrachten Neuererleistungen erfolgen. Einsprüche gegen Vergütungsentscheidungen können bei der zuständigen Konfliktkommission begründet werden.

Erfolgt neben der moralischen in jedem Fall eine materielle Anerkennung des Neuererleistungsschlusses?

Eine materielle Anerkennung für Neuererleistungen erhalten Werkstätige nur dann, wenn durch Überprüfung festgestellt ist, daß die erbrachten Leistungen qualitativ über die Arbeits-, Dienst- und Studienaufgaben hinausgehen, die sich für den Neuerer auf Grund seiner Stellung und Verantwortung im Reproduktionsprozeß, aus dem Arbeitsvertrag, dem Dienstverhältnis, dem Funktionsplan, den Studienaufgaben ergeben. Bei dieser Entscheidung ist der schöpferische Gehalt des Neuererleistungsschlusses und der vom Neuerer gezeigte Einsatz bzw. die entwickelte Initiative zu berücksichtigen.

Büro für Neuerwesen